

Jahresbericht Straßensozialarbeit im Jahre 2020

1. Angaben zur Einrichtung und Träger: Name, Anschrift, Telefon, Fax, EMail, Homepage

Straßensozialarbeit der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH
Büro: Bayreuther Str. 91
67059 Ludwigshafen
Tel.Festnetz 0621-5291770
Mobil: 0170-2035822
E-Mail: Azari@foerdergemeinschaft.de
Homepage: <https://www.foerdergemeinschaft.de/strassensozialarbeit/>

3. Angaben zur personellen Situation der Einrichtung:

1 Sozialarbeiter (FH) 39,0 Std.

4. Kurzer Abriss über die sonstigen Rahmenbedingungen bzw. Veränderungen der Rahmenbedingungen im Berichtsjahr:

Die Straßensozialarbeit ist in zwei Ludwigshafener Unterbringungsgebieten tätig, in denen insgesamt ca. 854 Personen (Stand 31.12.19) untergebracht waren.

In der Bayreuther Str. waren dies 379 Personen und in Mundenheim-West 475 Personen.

Bezogen auf beide Wohngebiete im Bereich Asyl; Flüchtlinge, Doppelstaater, ausländischer Nationalität; waren dies insgesamt 372 Personen:

Diese unterteilten sich auf 121 Personen im Bereich Bayreuther Straße und auf das Gebiet Mundenheim-West (hier Neubebauung Punkthäuser: Kropsburgstraße 4 + 6 und Flurstraße 3 + 3a –sowie Ebernburgstraße Nr. 5,7,11 und 11 a) auf 251 Personen. Nur auf die Kropsburgstraße, d.h. auch die „alten Wohnblöcke“ 7,9 und 13 bezogen, waren dies 48 Personen.

(Quelle: Statistikstelle, Stadt Ludwigshafen/ Rhein, „SIS“, Ew.Melderegister, Stand 31.12.2019)

Der Zahl der bis 25-Jährigen lag im Wohngebiet Bayreuther Straße bei 119 Personen (ca. 28 %).

In Mundenheim-West waren dies aufgesplittet auf die Kropsburgstraße (207 von 475 Personen) = 43 %; Flurstraße 3 und 3 a (41 von 78 Personen) = 52 %; und Ebernburgstraße 5, 7, 11 a und 11 b (63 von 127 Personen) =ca. 50 %.

Bei den „U-25-Jährigen“ betrug die Arbeitslosenquote im Gebiet Bayreuther- und Bliestraße 23,5 % und 44,3 % bei der Gruppe der 25-Jährigen und Älteren.

In Bezug auf SGB- 2 Leistungen lag die Quote bei 47,1 % der unter 25-Jährigen.

Unterteilt in die Gruppe der unter 18-jährigen lag diese bei 51 % und der 18 bis unter 25-jährigen bei 44,2 %. Statistisch mitgezählt wurde die Bliestraße. Diese liegt außerhalb der Notunterkünfte. Tatsächlich liegt die Quote innerhalb des Notunterkunftsgebiets signifikant höher als statistisch erfasst.

Im Bereich Mundenheim- West lag die ALG- Quote (miteingerechnet sind die Hardenburg- und Ebernburgstraße sowie Keßlerweg, die außerhalb der städtischen Notunterkünfte liegen) bei insgesamt 34,3 %. In der Gruppe der unter 25-Jährigen waren dies 47,5 % und der ab 25-jährige und ältere 32,4 %.

Auf die SGB- 2 Leistungsempfänger*innen bezogen, lag die Quote bei insgesamt 32,9 % und in der Gruppe der 18 bis 25-Jährigen sogar bei 42, 9 %.

Im Vergleich liegt die SGB- 2 Quote (Personen in Bedarfsgemeinschaften –nur Regelleistungsbezieher) stadtweit bei 13,7% und die der Arbeitslosen bei 10,3 %.

(Quelle: Amt für Stadtentwicklung Dez. 15; Statistikstelle- Lu-Stadt, EW-Melderegister Dezember 2019)

Fazit: Junge Menschen die in den städt. Notunterkunftsgebieten aufwachsen, sind überproportional häufig von Arbeitslosigkeit und sog. „Hartz 4“ Bezug betroffen bzw. sind im elterlichen Haushalt bzw. Bedarfsgemeinschaften untergebracht.

Anmerkung in der Statistik: Kleinräumig lässt sich die ALG Quote nur auf der Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten errechnen. Diese Quote ist gegenüber den sonst üblichen, auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen (einschließlich Beamten, Selbstständige und geringfügig Beschäftigte) erhöht.

Es handelt sich um städtische Unterbringungsgebiete. Diese unterliegen einer ständigen Bewohnerfluktuation. Einige (Groß)- Familien und deren Kinder / inzwischen Erwachsene, leben seit einigen Generationen in den Gebieten, jedoch seit Jahren mit abnehmender Tendenz. Die Kinder und Jugendlichen kommen zumeist aus sozialbenachteiligten Familien. Diese sehen sich überproportional mit Mehrfachproblemlagen wie Langzeitarbeitslosigkeit, Bezug von Sozialleistungen, Überschuldung, Alkohol- / Drogenproblematik und daraus resultierender Perspektivlosigkeit konfrontiert. Die Rahmenbedingungen für die Bewohner*innen, die Familien mit ihren Kindern und die Jugendlichen aus dem „Obdach“ sind gekennzeichnet durch meist sehr einfache und beengte Wohnverhältnisse. Dies ist insbesondere in kinderreichen Familien der Fall, wenn viele Personen unter einem Dach zusammenleben müssen. Zudem ist das Wohngebiet „stigmatisiert“, und das soziale Umfeld hat einen anregungsarmen Charakter. Jugendliche und junge Heranwachsende aus o.g. Gebieten sind auch aufgrund der sozialen, beruflichen als auch wohnbedingten- und finanziellen Situation des elterlichen Haushalts, sowohl sozial- als auch bildungsbenachteiligt.

4. Öffnungszeiten und Angebote der Einrichtung:

Der Arbeitsbereich Straßensozialarbeit verteilt sich auf folgende Angebote und Arbeitsschwerpunkte:

a) Mobile aufsuchende / sozialraumorientierte Arbeit

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden an ihren informellen Treffpunkten vor Ort aufgesucht.

Dies geschieht in Form von Beratungs-, Kontakt- und Beziehungsarbeit vor Ort. Kontakthalten, Aufbau von Vertrauensbeziehungen und der Beteiligung an Freizeitaktivitäten auf der Straße.

b) Beratung und Begleitung (Hilfen im Einzelfall)

Hierzu zählt u.a. die Begleitung und Vermittlung zu anderen Diensten (insbesondere Jobcenter, junges Jobcenter Lu) und sozialen Einrichtungen, Hilfe und Unterstützung bei Schriftverkehr und Bewerbung, Arbeitsplatz-, Ausbildungsplatz- und Wohnungssuche, Hilfe bei schulischen und außerschulischen Problemen, Beratung bei delinquentem Verhalten, Drogen- und Suchtproblematik sowie Krisenintervention und Vermittlung in Konfliktsituationen.

c) Gemeinwesenbezogene Anwohner*innenberatung (vor Ort und Büro)

Elternarbeit

d) Hausaufgabenhilfe (bedarfsbezogen - 2020 ausgesetzt)

e) Ableistung von Arbeitsstunden (bedarfsbezogen - 2020 ausgesetzt)

f) Freizeitpädagogische und interessenbezogene Angebote in und außerhalb des jeweiligen Wohngebietes

Darunter zählen:

Regelmäßig stattfindende sportliche Angebote und Aktivitäten auch außerhalb des Wohngebiets, z.B. der Besuch von anderen Jugendeinrichtungen zur Teilnahme bei (Fairplay- und „Buntkicktgut“) Fußball- oder Tischtennisturnieren, z.B. den Tischtennis-Cup im Willi Graf-Haus sowie Straßenfußballfreundschaftsspiele im Stadtgebiet, Ferienaktivitäten, interessenbezogene Freizeitgestaltung in Form von Tagesausflügen, Aktionen und Freizeiten in Kleingruppen bis max. acht Personen.

Im Berichtszeitraum führte die Corona Pandemie (Lockdown im Früh- und Spätjahr) zu einer veränderten Angebotsstruktur. Dies betraf insbesondere diverse Freizeitangebote (Ausflugsprogramm in den Ferien oder das Angebot des Jugendtreffs) die zeitlich aber auch räumlich nur eingeschränkt angeboten werden konnten. Betroffen war alljährliche Highlight; Tagesausflug „Tag der frohen Herzen“ in den Europapark sowie Tagesausflüge in Schwimmbäder oder die Teilnahme an den „Buntkicktgut“ Fußballturnieren, die unter den Pandemiebedingungen nicht stattfinden konnten.

g) Sozialpädagogische Gruppenangebote

Malprojekt zur Verschönerung des Wohnumfeldes:

Unter Beachtung der Coronainfektionsschutzregeln (AHA-Formel) war es trotz diver-

ser Einschränkungen möglich gewesen, ein breit angelegtes Malprojekt in den Sommer- und Herbstferien im Innenhof der Bayreuther Straße und in den Räumlichkeiten des Jugendtreffs, mit einer offenen Gruppe von Kindern und Jugendlichen (25 bis 30 Teilnehmer*innen) und jeweils begrenzter Zahl der Teilnehmer*innen pro Projekttag, umzusetzen. Als Resultat ist eine ca. 30 Meter lange Galerie mit über 60 Exponaten rund um das Gelände der Spiel- und Lernstube und des Emmi-Knauber Horts zu bestaunen.

h) Angebote im Wohngebiet Bayreuther Straße

Bürosprechstunden: (wöchentlich Montag 14:00 – 15:00 Uhr)

Betreuung Jugendtreff und Internetcafé: jeweils Mittwoch 15 – 18:00 Uhr

In Absprache mit den Jugendlichen an zwei zusätzlich wechselnden Wochentagen nachmittags geöffnet.

Gruppenangebot: Musik- und Tischtennisraum geöffnet zu Jugendtreffzeiten und Anleitung durch die Straßensozialarbeit (Gitarre/ Schlagzeug und Gesang)

Aufgrund der Corona Pandemie fand oben angeführtes Gruppenangebot (außerhalb vom Lockdown) mit Anmeldung und begrenzter Zahl der Teilnehmer*innen und der Beachtung des Corona Infektionsschutzes (AHA+L Regeln) statt. Auch unter der Beachtung o. g Coronainfektionsschutzregeln wurde in den Sommer- und Herbstferien ein mobiles Außenangebot des Jugendtreffs im Innenhof der Bayreuther Straße, das sich an alle interessierten Kinder und Jugendlichen richtete, installiert. Die Palette reichte von einer mobilen Tischtennisplatte und Basketballkorb sowie einem Boule Spiel und Wikingerschach. Das Außenangebot verstand sich als Ergänzung zum Ferienausflugsprogramm (Besuch von Schwimmbädern und des Straßentheaterfestivals) die 2020 nicht stattfinden konnten.

i) Wohngebiet Mundenheim- West

Mobile aufsuchende Kontakt- und Beratungsarbeit im Wohngebiet Kropsburg- und Flurstraße / Präsenz im Jugendzentrum der ÖFG (bedarfsorientiert).

Angebot der Sozialberatung und Kochgruppenprojekt im Haus der Begegnung:

Jeweils Montag 10- 12 Uhr und Kochgruppe und freitags 10 bis 13 Uhr.

In den Räumlichkeiten des Hauses der Begegnung (HDB) wurde o.g. Sozialberatung umorganisiert, d. h. feste Terminvergaben unter Beachtung der Corona Hygieneverordnungen (AHA-L –Regeln).

Aufgrund der Corona Virus Pandemie konnte das Angebot der Kochgruppe in der bisherigen Form im HDB nicht weiter stattfinden. Analog der Öffnungszeiten wurden den Besucher*innen der Kochgruppe verpackte Speisen nach den Hygienevorschriften auf der Terrasse des HDB zum Mitnehmen angeboten. Unter der Beachtung der Abstands- und Hygieneregeln war es jedoch bei gutem Wetter möglich gewesen den Besu-

cher*innen im Außenbereich des HDB auf der Terrasse, zuvor verpackte Speisen (belegte Brote etc.) an mit Abstand gruppierten Tischen anzubieten, die diese dann verspeisen konnten. Im Rahmen dessen konnte unter den Anwesenden auch ein „gewisser“ Kommunikationsaustausch stattfinden.

Diverse Lebensmittelverteilungsaktionen:

Zum anderen wurden in diversen über ÖFG Spendengeldern finanzierte Aktionen den Bewohner*innen des Notunterkunftsbereichs, zusammengestellte Tüten mit haltbaren Lebensmitteln (2 Tüten pro Haushalt mit Kindern) auf der Terrasse des HDB zum Mitnehmen angeboten.

Bewohner*innen Versammlung:

Organisation und Mitgestaltung der Bewohner*innenversammlung im Oktober im HDB in Anwesenheit der Sozialdezernentin Frau Steeg und Psychiatriekoordinatorin Frau Hilpert sowie Frau Fischer mit folgenden Themenschwerpunkten: Die Umwandlung der Notunterkunftsbereiche; zukünftiger Wegfall der alten Wohnblöcke Kropfburgstraße 7, 9 und 13 und Neubebauung der GAG ab 2021 sowie das neue Wohnangebot nach dem Dezentralisierungsmodell „Probemietverhältnis mit ambulanter Begleitung“.

j) Kochgruppe Bayreuther Straße und allgemeine Sozialberatung

Das im Rahmen der Gemeinwesen- und Straßensozialarbeit 2013 etablierte Kochgruppenprojekt im Notunterkunftsbereich Bayreuther Straße konnte aufgrund der Corona Pandemie in den Räumlichkeiten des Treffs 91 nicht stattfinden.

Alternativ wurden analog den Hygienevorschriften verpackte Speisen den Bewohner*innen im dahinterliegenden Bewohnergarten zum Mitnehmen angeboten.

Das Angebot fand jeweils Montag und Mittwoch von 9 –13 Uhr statt. Das GWA Team und die Straßensozialarbeit bieten für die Besucher*innen der Kochgruppe eine Sozialberatung an. Dem Arbeitsschwerpunkt folgend, nahmen insbesondere junge Erwachsene, die die Kochgruppe normalerweise besuchten, eine „Sozialberatung“ über die Straßensozialarbeit in Anspruch. Aufgrund der Corona Pandemie und Ruhen des eigentlichen Kochgruppenangebots fand dieses Angebot im großen Gruppen- und Aufenthaltsraum im Treff 91, entsprechend modifiziert und unter Einhaltung der Corona Infektionsschutzregeln (AHA + L Regeln) mit Terminvergabe statt.

k) Bewohnergarten Bayreuther Straße 91

Im Rahmen des Angebots „Jugendtreff“ besuchen sowohl Kinder ab 11 Jahren als auch Jugendliche und junge Erwachsene den Bewohnergastgarten. Im Spektrum der ganzjährig andauernden Corona Pandemie wurde o. g Außenbereich nur zeitweise und eingeschränkt unter Beachtung der Corona Infektionsschutzregeln von o. g Besucher*innen z. B. Tischtennispielen als Außenangebot des Jugendtreffs genutzt.

l) Angebot einer Kleiderkammer

Die Einrichtung einer „Second-Hand-Kleiderkammer Bayreuther Straße 91, die über die Straßensozialarbeit mitbetreut wird, wurde auch im achten Jahr Ihrer Existenz als

Angebot von diversen Bewohner*innen allerdings eingeschränkt in Anspruch genommen. Aufgrund einer Fernsehreportage des SWR über die Bayreuther Straße die Ende 2020 ausgestrahlt wurde, gingen diverse gut erhaltende Kleiderspenden für jüngere sowie erwachsene Bewohner*innen ein. Diese konnten bedürftigen Bewohner*innen ausgehändigt werden.

m) Begleitung und Sozialberatung im Rahmen des Street Doc Projekts

Das **Projekt Street Doc** – ein Angebot von medizinisch- und zahnärztlicher Notversorgung, das sich vor allem an nicht krankenversicherte Patient*innen wendet, konnte aufgrund der räumlich beengten Bedingungen an zwei Standorten Bayreuther Straße und Kropfsburgstrasse ab März nicht aufrechterhalten werden.

In den ausreichend großen Praxisräumen Dessauerstraße (Stadtteil-Nord) war es jedoch möglich gewesen das Projekt ganzjährig (mit Ausnahme des ersten Lockdown von 13.3 bis 13.5) offen zu halten (jeweils Mittwoch 13 – 15 Uhr). Über die Straßensozialarbeit wurde eine Anzahl von (auch obdachlosen) Patient*innen vor Ort beraten, mit dem Ziel der Reintegration in eine gesetzliche Krankenversicherung- und / oder Sozialhilfesystem.

5. Besucherinnen/Besucher der Einrichtung:

Der Straßensozialarbeiter betreut in beiden Unterbringungsgebieten insbesondere Kinder und Jugendliche, die keine Ansprechperson haben bzw. an keine Jugendeinrichtung angebunden sind und ihre Freizeit auf der Straße verbringen. Hierzu zählen auch junge Erwachsene (im Sinne des SGB VIII). Durch die Cliquenzugehörigkeit sind dies auch Jugendliche aus anderen Stadtteilen Ludwigshafens, die sich in den betreuten Wohngebieten zeitweise aufhalten und z.B. den Jugendtreff Bayreuther Straße 91 besuchen. Aufgrund des gemeinwesenbezogenen Arbeitsansatzes wenden sich häufig auch Bewohner*innen und Eltern an den Straßensozialarbeiter mit dem Anliegen nach Beratung und Unterstützung. Ein Großteil der Kinder und Jugendlichen mit dem die mobile Jugendarbeit in Kontakt steht, besucht die Realschule Plus im Stadtteil Friesenheim - oder die Schule an der Blies (Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen) bzw. Georgienschule (Schule für ganzheitliche Entwicklung) und auch die Anne Frank Realschule. Zur Zielgruppe zählen auch sog. „Schulschwänzer bzw. Verweigerer“.

Anzahl der Kontakte:

Ähnlich wie in den Vorjahren stand die Straßensozialarbeit mit einem stetig wachsenden Personenkreis (Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus beiden Wohngebieten Ludwigshafens) punktuell und/ oder kontinuierlich in Kontakt und betreute diese nach Bedarf in unterschiedlichen Lebenslagen. Lt. Statistik 2020 waren dies ca. 65 Personen. Hinzu kamen ca. 70 bis 80 Anwohnerinnen in beiden Wohngebieten (auch Bereich Asyl), die bedarfsbezogen (ein- oder mehrmalig) beraten und lebenspraktische Hilfe und / oder Unterstützung angeboten wurden. Es hat sich ein relativ großer Personenkreis (auch außerhalb der Notunterkunftsgebiete) herausgebildet der mit dem Straßensozialarbeiter in langjährigen Kontakt steht und punktuell auf Beratung und Unterstützung in Anspruch nimmt.

Besucher*innen des Jugendtreff Bayreuther Straße 91

Im Zuge der Corona Virus Pandemie 2020 und gesetzl. Auflagen (Bundes- und Landesverordnungen) konnten die Jugendräumlichkeiten im jeweiligen Lockdown als Gruppenangebot nicht geöffnet werden. In der übrigen Zeit war der Jugendtreff jeweils Mittwoch 15- 17:30 Uhr und an weiteren zuvor vereinbarten Wochentagen (z.B. Malprojekttreffen) von 15 bis 19 Uhr für eine begrenzte Teilnehmerzahl (4 bis 6 Personen verteilt auf die Gruppenräume) geöffnet. Maßgeblich waren hier auch die Beachtung und Einhaltung der Corona Hygiene – und Abstandsregelungen (AHA-L Regeln). Das Angebot wurde von durchschnittlich 4 bis 6 Kinder- und Jugendlichen ab dem Alter ab 11 Jahren wahrgenommen. Geschlechtsspezifisch stellte sich 2020 das Verhältnis (ca.60 % männlich und 40 % weiblich) bezogen auf die Besucher*innen der Einrichtung dar. Die Besucher*innen verteilten sich auf europäische und außereuropäische Nationalitäten (Asyl) aus dem Wohngebiet.

6. Umsetzung und Weiterentwicklung bzw. Neuorientierung der pädagogischen Konzeption im Berichtsjahr:

Die Konzeption „Mobile Jugendarbeit“ wurde 2015 mit der Konzeption der Gemeinwesenarbeit (GWA-Team) zusammengeführt und sukzessive (GWA- Klausur- und Konzeptionstage 7.und 8 März 2019) weiter fortgeschrieben. Siehe auch hierzu auf Homepage ÖFG Ludwigshafen.

Vgl. http://www.foerdergemeinschaft.de/uploads/einrichtungen/Gemeinwesenarbeit/Wichtige_Dokumente/GWA%20Konzeption%2007.2014.pdf

Der Arbeitsansatz mobiler aufsuchender Straßensozialarbeit ist sozialraum- und gemeinwesenbezogen als auch cliquenorientiert in den Wohngebieten ausgerichtet. Die Kontakt- und Beziehungsarbeit beruht auf der Akzeptanz, Freiwilligkeit und Vertraulichkeit. Den Leitzielen in der Arbeit, den sozial- und bildungsbenachteiligten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen individuelle Hilfe und Unterstützung anzubieten und ihre soziale und gesellschaftliche, schulische und berufliche Integration zu fördern, wurde auch 2020 (trotz Einschränkungen in der Corona Pandemie) Folge getragen. Darüber hinaus wurden die Bewohner*innen unterstützt „Obdachlosigkeit“ zu überwinden und ihre Lebenslage zu verbessern. Die Arbeitsschwerpunkte (vgl. Pkt.4 a bis l) der Straßensozialarbeit erfuhren 2020 in beiden Wohngebieten eine weiterhin breite Akzeptanz und Inanspruchnahme sodass diese beibehalten wurden. Über das Angebot einer gemeinwesenbezogenen Sozialberatung wurden neben Erwachsenen auch jüngere Bewohner*innen „U 25 Jährige“ von der Straßensozialarbeit erreicht, da auch während der Corona Virus Pandemie 2020 ein durchgehender Bedarf und entsprechende Inanspruchnahme bestand.

Im Berichtszeitraum hatten folgende Ziele Priorität:

Beratungsangebote / Hilfe und Unterstützung der Bewohner*innen bei der Suche nach geeignetem Wohnraum außerhalb der Notunterkunftsgebiete, insbesondere auch junge Erwachsene. Auch 2020 bestand ein weiterhin hoher Bedarf an Unterstützung bei der Wohnraumsuche außerhalb beider städtischer Notunterkunftsgebiete. Durch das mobile

Beratungsangebot war es in diversen Einzelfällen möglich gewesen, Personen eine Unterkunft / Wohnung / Appartement außerhalb der Einweisungsgebiete zu vermitteln. In anderen Bedarfsfällen war es in Kooperation mit der Stadtverwaltung (Fachstelle für Wohnraumsicherung und Eingliederungshilfe) möglich gewesen, Einzelpersonen mit besonderem Hilfebedarf (Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten nach §§ 67 ff. SGB XII) in eine dauerhafte betreute externe Wohnform zu vermitteln und unterzubringen. Über die mobile Kontaktarbeit/ Beratung und Kooperation mit der Fachstelle für Wohnraumsicherung war es in diversen Fällen möglich gewesen, von Obdachlosigkeit betroffenen Personen (u. a auch junge Erwachsene), eine Unterkunft in den Notunterbringungsgebieten zunächst als „Notanker“ angedacht, zu vermitteln.

Folgende Zielgruppen sollten insbesondere erreicht werden:

Junge Erwachsene und Anwohner*innen die eine Wohnung außerhalb beider Unterkunftsgebiete suchen sowie obdachlose Menschen und Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten.

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen haben wir wie folgt sichergestellt:

Im Rahmen von Teilnehmer- und Besuchergesprächen werden die Bedarfe der Kinder und Jugendlichen regelmäßig ermittelt, um diese dann in die aktuelle Angebotsstruktur einfließen zu lassen. Die Angebote der Straßensozialarbeit werden anschließend mit den Teilnehmer*innen besprochen und reflektiert.

Darüber hinaus finden wöchentliche Teambesprechungen, jeweils Dienstag 10:00 bis 12:00 Uhr (kollegiale Beratung) und regelmäßige Supervision statt, in der die inhaltliche Arbeit (Projekte und ihre Bedarfsanalyse) fortwährend besprochen, reflektiert und ggfls. modifiziert wird.

7. Zusammenarbeit mit anderen Verbänden, Organisationen und Einrichtungen sowie Mitarbeit in Gremien (Arbeitskreise, Ausschüsse):

Die Straßensozialarbeit arbeitet vernetzt und kooperiert stadtteilbezogen mit anderen Einrichtungen der Ökumenischen Fördergemeinschaft, der Stadtverwaltung Ludwigshafen, z.B. Jugend- und Drogenberatungsstelle, Fachstelle Wohnraumsicherung und Sozialen Diensten, den Jugendhilfeeinrichtungen, den Schulen, der Straßen- und Schulsozialarbeit, dem Jugendscout, dem Haus des Jugendrechts, den Erziehungsberatungsstellen, dem Bürgertreff West, den Ortsvorsteher*innen u.a.

Teilnahme an folgenden Arbeitskreisen:

- AK Blies/Bayreuther Straße (2020 wg. Corona ausgesetzt)
- Mundenheimer AK der sozialen Einrichtungen (KOKO) (2020 wg. Corona ausgesetzt)
- AK Asyl „Runder Tisch“ Rathaus Ludwigshafen (2020 wg. Corona ausgesetzt)
- Halbjährliches Jahrestreffen mit den Straßensozialarbeiterteam der Stadtverwaltung Ludwigshafen (2020 wg. Corona ausgesetzt)

- AK Netzwerk Armut begegnen (2020 wg. Corona ausgesetzt)
- Teilnahme Informationstreffen „junges Jobcenter“ (TN Jobcenter, städt. Straßensozialarbeitern, Jugendberufshilfe und beteiligten Bildungsträgern (seit Dez.2019) (2020 wg. Corona ausgesetzt)
- Teilnahme AK „Aktionsbündnis Wohnen“ 2020 digital (in 5-wöchigen Abständen)

8. Maßnahmen zur Förderung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen

Die Angebote der Straßensozialarbeit richten sich sowohl an Jungen als auch an Mädchen.

Im Sinne des § 9 KJHG verankertem „Gender Mainstreaming“ legt die Straßensozialarbeit ihren Fokus darauf, die Angebote inhaltlich so auszugestalten, dass geschlechtsspezifische Bedürfnisse, Interessenslagen, der Ausgleich von spezifischen Benachteiligungen, darin Berücksichtigung finden. Dem wurde auch 2019 Folge geleistet, insbesondere bei Gruppenangeboten.

9. Öffentlichkeitsarbeit:

Dokumentation und Highlights von Gruppenangeboten / Aktivitäten etc.
Vgl. unter der Homepage der ÖFG:

<http://www.foerdergemeinschaft.de/strassensozialarbeit-berichte-projekte/>

Mitgestaltung der vierteljährig erscheinenden Bewohnerzeitung Bayreuther Echo / Flurbote

https://www.foerdergemeinschaft.de/uploads/einrichtungen/Quartiersarbeit/Flurbote/Flurbote_HP_3_2020.pdf

Mitwirkung bei der SWR Doku- Reihe „Bayreuther Straße- Hoffnung, Hunger und Hartz 4“ (5 teilig) Eine Dokumentation über das Leben in der Bayreuther Straße 2020.

<https://www.ardmediathek.de/ard/sendung/bayreuther-strasse-hoffnung-hunger-und-hartz-iv/staffel-1/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9zZGIvc3RJZC8xMjU4/1/>

<https://www.youtube.com/watch?v=2SxbTSf-jhs>

10. Perspektiven:

Das Jahr 2020 war ab dem Frühjahr geprägt durch die Corona Virus Pandemie, die sich vielfältig auf die bisherige Ausgestaltung der Arbeit auswirkte. Dies betraf eigentlich alle Projekte und Angebote (vgl. Punkt 4 a bis m), die die Straßensozialarbeit bereithält und an denen sie beteiligt ist. Das Angebot an mobiler Sozialberatung und anderen lebenspraktischen Hilfen in beiden Wohngebieten wurde auch im Spektrum des

Corona Pandemiegeschehens 2020 im hohen Maße in Anspruch genommen. Dem aktuellen Kontakt- und Beratungsbedarf wird auch im Folgejahr durch eine kontinuierliche Präsenz aufsuchender Straßensozialarbeit Rechnung getragen werden. Dies bezieht sich auch auf den Bedarf im Bereich der Beratung und Unterstützung bei der Wohnungssuche außerhalb der städtischen Notunterkunftsgebiete oder z.B. bei Neueinweisung (Hilfe- und Unterstützung im Notunterkunftsgebiet).

Mit dem Ziel der Wohnumfeldverschönerung werden auch die Malprojekttage im Wohngebiet Bayreuther Straße im Folgejahr wieder angeboten, da diese bei vielen Kindern und Jugendliche großen Anklang fanden.

In Anbetracht der weiteren Entwicklung der Corona Pandemie (Inzidenzgeschehen, Virus Mutation + Virulenz usw.) und nicht zuletzt auch durch die Verfügbarkeit, und Verteilung sowie Inanspruchnahme entwickelter Impfstoffe in der Bevölkerung + ggfs. anderer medizinischer Behandlungsfortschritte, wird sich zeigen inwiefern eine Rückkehr zur „gesellschaftlichen Normalität“ z. B auf Bundes / Landes sowie regionaler Ebene und jeweiligen Sozialraum möglich sein wird. In diesem Focus betrachtet wird sich des Weiteren zeigen, inwiefern modifizierte Arbeitsmethoden im Bereich mobiler Hilfe- und Unterstützungsangebote zunächst beibehalten oder schrittweise wieder angepasst werden können.

11. Der Thematische Schwerpunkt für das Jahr 2020: Offene Kinder und Jugendarbeit (OKJA) trotz „t“ Corona

Im Zuge der anhaltenden Corona Virus Pandemie war das Jahr 2020, wie bereits in o. g Arbeitsschwerpunkten (mobile Jugendarbeit, Angebot eines Jugendtreffs und anderer Beratungs- und Unterstützungsangebote) skizziert, durch diverse Einschränkungen und Methoden der Umorganisation und Improvisation geprägt gewesen.

Das Angebot einer „analogen“ Sozialberatung, d. h im kleinräumlich beengten Büro Bayreuther Straße 91 wurde auf den großen Aufenthaltsraum im Jugendtreff verlegt, zum Teil mit Terminvergabe.

Im Bereich „Sozialberatung“ wurde alternativ auf die Nutzung digitaler Medien, insbesondere auf das Internet, Mobiltelefonberatung, SMS, soziale Medien= Messenger, etc. ausgewichen. In vielen Fällen war es somit möglich gewesen das Beratungsangebot, das sich z. B an Jugendliche und junge Erwachsene wendet, kontaktlos aufrecht zu erhalten.

Robert Azari

ÖFG Straßensozialarbeit